Brigitte Pothmer, MdB
Sprecherin für Arbeitsmarktpolitik
April 2014

Öffentlich geförderte Beschäftigung dramatisch eingebrochen – Sozialer Arbeitsmarkt überfällig

Zusammenfassung

Öffentlich geförderte Beschäftigungsverhältnisse für besonders schwer vermittelbare Arbeitslose werden zur Mangelware. Das zeigt die Antwort der Bundesregierung auf eine grüne Anfrage. [1] Von 2010 bis 2013 ist der Bestand um mehr als die Hälfte - 56 Prozent - geschrumpft . Im selben Zeitraum sank die offizielle Zahl der Langzeitarbeitslosen lediglich um 7 Prozent.[2]

Absehbar ist darüber hinaus ein weiterer dramatischer Rückgang der geförderten Beschäftigung im Jahr 2014. Das zeigen zum einen die vorliegenden Monatswerte für 2014; zum anderen werden etliche der laufenden Maßnahmen im nächsten halben Jahr beendet. Bis Ende September enden 93 Prozent aller Arbeitsgelegenheiten und 58 Prozent der Förderung von Arbeitsverhältnissen. Zudem läuft die sogenannte Bürgerarbeit zum Jahresende komplett aus. Für viele Teilnehmer dieser Maßnahmen ist das gleichbedeutend mit einem Förderstopp. Sie können wegen fehlender Angebote und vor allem wegen gesetzlicher Beschränkungen nicht mehr mit einer weiteren geförderten Beschäftigung rechnen.

Das von der Bundesregierung angekündigte neue Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose kann gegen diesen Trend nichts ausrichten. Es startet zu spät und wird vermutlich die anvisierte Teilnehmerzahl von 30.000 nicht erreichen.

Kommentar

Die drastischen Kürzungen bei der Arbeitsförderung in den letzten Jahren gingen eindeutig zulasten der Schwächsten am Arbeitsmarkt. Die Angebote für Langzeitarbeitslose sind dramatisch zurückgegangen – weit stärker als ihre Zahl abgenommen hat. 2014 drohen darüber hinaus viele Langzeitarbeitslose in ein „Förderloch“ zu fallen. Sie werden zum Nichtstun verdammt. Für die Gruppe der dauerhaft vom Arbeitsmarkt abgehängten Menschen [3] gibt es keine vernünftige Perspektive - weder im ersten noch im zweiten Arbeitsmarkt.

Hunderttausende sind von Arbeit und Teilhabe abgehängt, aber Arbeitsministerin Nahles ändert nichts an diesem Missstand. Statt einen verlässlichen Sozialen Arbeitsmarkt auf den Weg zu bringen, will sie 2015 lediglich das x-te Sonderprogramm aufgelegen. Angesichts der Dimension des Problems ist das nicht mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein. Das Nahles-Programm reicht weder zahlenmäßig, noch ist es auf Dauer angelegt und finanziert.

Ein Sozialer Arbeitsmarkt schafft Chancen und Teilhabe für Arbeitslose, die besonders schwer auf dem Arbeitsmarkt fassen. Doch der notwendige Richtungswechsel beim Umgang mit den dauerhaft

[1] Antwort des Bundesregierung vom 26.03.14 auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Brigitte Pothmer und der Fraktion Bündnis90/Die Grünen betreffend „Entwicklung der öffentlich geförderten Beschäftigung“ (BT-Drs. 18/813)
[2] Nimmt man die aus der Statistik gefallenen Langzeitarbeitslosen hinzu, die nach wie vor ohne Arbeit sind, aber nicht mehr als arbeitslos geführt werden, dann ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen von 2010 bis 2013 sogar nur um 0,6 Prozent gesunken (vgl. Antwort auf Frage 8).
[3] Schätzungen zufolge handelt es sich um mehr als 400.000 Personen.

Abgehängten fällt unter Nahles aus. Damit bestätigt sich erneut: Nahles ist eine Ministerin für Arbeitsplatzbesitzer, ihr Engagement für Arbeitslose ist sehr begrenzt.

Daten und Fakten

- Standen 2010 im Jahresdurchschnitt noch 344.000 Personen in einem öffentlich geförderten Beschäftigungsverhältnis, waren es im Jahresdurchschnitt 2013 nur noch 151.000. Das entspricht einem Rückgang von 56 Prozent. [4]
  Gleichzeitig ging die Zahl der Langzeitarbeitslosen von 2010 bis 2013 im Jahresschnitt lediglich von 1.130.000 Mio. auf 1.050.000 zurück. Dies entspricht einem Rückgang von 7 Prozent. [5]
- Der Abwärtstrend hält an. Im Februar 2014 lag die Teilnehmerzahl bei nur noch knapp 123.000. Hinzu kommt, dass bis Ende September 93 Prozent aller Teilnehmer in Arbeitsgelegenheiten[6] (ca. 78.000 Personen) und 58 Prozent der Teilnehmer in der Förderung von Arbeitsverhältnissen[7] (ca. 4.700 Personen) aus der Maßnahme aussteigen werden. Die Beschäftigungsphase der Bürgerarbeit läuft Ende 2014 aus. Davon sind ca. 26.000 Menschen bundesweit betroffen. [8]
- Sowohl bei den Arbeitsgelegenheiten als auch bei der Förderung von Arbeitsverhältnissen ist eine maximale Teilnahmedauer von 24 Monaten innerhalb von fünf Jahren vorgesehen. [9] Das bedeutet, dass wer beispielweise zwei Jahre in einer Arbeitsgelegenheit war, in den kommenden drei Jahren dafür gesperrt ist. Langzeitarbeitslose, die diese Phase ausgeschöpft haben, könnten zwar theoretisch in eine Förderung von Arbeitsverhältnissen eintreten. Angesichts der zur Verfügung stehenden Plätze ist diese Wahrscheinlichkeit aber eher gering. Im umgekehrten Falle ist die Wahrscheinlichkeit zwar erheblich größer, es können jedoch im Verhältnis nur wenige Personen davon profitieren.
- Das von der Bundesregierung angekündigte Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose, das frühestens 2015 startet, soll auf dem derzeit bestehende Mini-Programm „Perspektive in Betrieben aufbauen. Hiervon werden momentan 33 Personen erreicht, 2014 sollen ca. 35 hinzukommen. Es kann bezweifelt werden, dass dieses Programm innerhalb kurzer Zeit auf 30.000 Menschen ausgeweitet werden kann.
  Dafür spricht auch die Entwicklung der Zahlen bei der „Förderung von Arbeitsverhältnissen“ nach § 16 e SGB II[10], das ähnlich konstruiert ist. Dieses Programm existiert seit April 2012. Aktuell profitieren nur etwas mehr als 8.000 Personen von dieser Maßnahme[11].

[4] vgl. Antwort auf die Fragen 1-5
[5] gesamt im SGB II und SGB III; vgl. Antwort auf die Frage 7
[6] §16 d SGB II
[7] §16 e SGB II
[8] vgl. Antwort auf Frage 6
[9] vgl. § 16 d Abs. 5 SGB II (Arbeitsgelegenheiten und § 16 e Abs. 3 Punkt 4 (Förderung von Arbeitsverhältnissen)
[10] vgl. Antwort auf Frage 10
[11] vgl. Tabelle in der Antwort auf die Fragen 1-5